



Gerlinde Zantis

*Hauptweg und Nebenwege*

Galerie Ahlers



*Hauptweg und Nebenwege*

Gerlinde Zantis Zeichnung | Drawing

Der Katalog erscheint anlässlich einer Ausstellung | This catalogue is published in conjunction with an exhibition: 21.10. — 19.11.2016 Galerie Ahlers, Göttingen



## Potentielle Tatorte

Wegsame Zeichnungen von Gerlinde Zantis

Die Lichtverhältnisse in Südfrankreich haben viele Maler fasziniert, und ihre Schauplätze sind heute Tourismusmagneten. Licht und Schatten prägen auch die mit Graphit, Farbstift und Pastell gezeichneten Arbeiten von Gerlinde Zantis, die sich seit vielen Jahren in das touristisch nicht sonderlich erschlossene Südostfrankreich aufmacht. In den Titeln ihrer Bilder schlagen sich neben den Nummern der Départements Ardèche, Drôme, Gard und Lozère oft einfach nur Orts- und Gemarkungsnamen aus jener Region nieder, in denen sie ihre Bildthemen findet.

In mehrfacher Hinsicht sind ihre Zeichnungen außergewöhnlich. Kaum jemand sonst zeichnet so große Bildformate derart atmosphärisch eigen und gegen den Strich der klassischen realistischen Zeichnung. Sie schichtet, schabt, radiert und glättet, und durch Verreiben von Graphit und Farbpigmenten gibt es selten Konturlinien. Solche Arbeitsspuren und -strukturen verschaffen ihren Werken Verweildauer beim Betrachten.

Trotz einer Lichtskala, die vom Dämmerlicht bis zum Schlagschatten reicht, kommen ihre undramatisch hellen Bilder mondlichtfahl und beinahe unscheinbar daher. Das liegt auch an der kargen, kaum technisierten Gegend, deren Hügel, Pflanzen und Gebäude wenig Besonderes bieten. Umso mehr geht der Reiz der Bilder von der besonderen Zeichenweise aus.

Die menschenleeren Dorf- und Naturgefülle bieten einen realistischen Einstieg in eine vertraute Fremde. Man sieht glaubhafte

Gebäudestrukturen, ist aber nicht mit weiteren Lebenszeichen konfrontiert. Kein Mond weckt romantische Gefühle. Keine komplizierte Architektur zeigt Präsenz, sondern leicht bollwerkhaft wirkende Gehöfte oder Häuserensembles ohne nostalgischen Heimatappeal, die in ihrer Schlichtheit und Rechtwinkligkeit minimalistisch wirken, akzentuiert durch Fensteröffnungen, Balkone und fleckige Wände. Eine durchaus vom dörflichen Alltag gestaltete, aber nicht offensichtlich von der Gegenwart geprägte Gegend.

Die Landschaftszeichnungen mit ihren Erdkrumen, Wiesen, Bäumen, Sträuchern und undurchdringlichem Dickicht weisen mitunter einen eher informellen Charakter auf. Der Lichteinfall durch die Blätterkronen flirrt auf dem steinigen Boden als körniges Streumuster aus hellen und dunkleren Reflexen und wird vom Eigenleben des Geflechts der Äste und Zweige konstruktiv überwölbt.

Die verschiedenen Lichtintensitäten der Häuserwände in Ortschaften und Weilern erzeugen malerisch strukturiertes und realistisch motiviertes Flächenarrangement. Die Lichtdifferenzkanten ersetzen als vielfach gerichtete Vektoren die fehlenden Konturlinien. Wucherndes Unkraut an Gebäudekanten und sonstige Vegetation verschleiern die Flächenanbindungen. Banales und leicht Schmutziges, Schattierungen und Feuchtigkeitsflecken suggerieren Natürlichkeit. Belassenes und Gelassenes bilden die Basis, Erfundenes mischt sich ein und Arbeitsspuren machen aus dem Bild etwas unabweisbar Geschaffenes.

Durch das Medium der Zeichnung findet eine unvermeidbare Vereinheitlichung, Vereinfachung oder Umformung der vorgefundenen Oberflächenmaterialitäten von Architektur und Natur statt. In

den letzten Jahren bindet Gerlinde Zantis zusehends auch farbige Partien neben den bis dahin dominanten Grauwerten mit ein und entbindet sich auf diese Weise der Nüchternheit analytischer Darstellung. Farbe wird zart hineingesetzt ohne die Stimmungslage zu stören, die Stille und Gelassenheit transportiert. Fahles Dächerrot von Ansiedlungen und seichter Dunst über Landschaften verhindern malerische Unterkühlung und ein ernüchtertes Dichtmachen der Aufmerksamkeit. Man ist anwesend.

Die eigentümlichen Bühnenräume der Bilder haben Anflüge von der Konstruiertheit der Pittura Metaphysica De Chiricos, aber sie sind nicht surreal verfremdet und auch nicht mit einer unbehaglich lauenden Stimmung aufgeladen. Die ausgewogene Komposition führt meist durch leichte Diagonalen und Fluchtungen über Wege in die Bildräume, in denen man mit den Augen weiterwandern kann. Die jüngsten Bilder (Dépt. 07 / Ravin de la Serpentièrre I, II) lassen diesen Weg für den Betrachter auf einer steilen Hangfläche besonders anstrengend erscheinen. Der Horizont wird in den Bühnenräumen der verschachtelten Orte oder von Wegen durchzogenen Landschaften häufig verdeckt. Im Typus von Renaissanceporträts taucht Ferne gelegentlich als Ausblick am Rande auf. Räumlichkeit, die neben der Lichtwirkung das markanteste und entscheidende Wirkpotential der Bilder ist, wird so vertieft und in einem kulissenhaften Terrain überschaubar gestaffelt. Der Blick soll nicht der Tiefe, sondern der Nähe gelten.

Die Wirkung dieser Örtlichkeiten, die allerorts sein könnten, ist weder pittoresk noch magisch verfremdet, zieht aber doch mit wolkenarmem Zwielflicht in den Bann. Sie hat etwas von der Harmlosigkeit eines Polizeifotos, das sachlich einen gewöhnlichen Tatort

dokumentiert, der nicht direkt ein Unbehagen erzeugt.

Zunächst jedenfalls, dann setzt man mit kleinen Vermutungen an, sieht verbarriadierte oder dunkle Fenster, glaubt mehr Verlassenheit als Mittagsruhe in den menschenleeren Gefilden wirksam. Es wohnen wahrscheinlich Menschen an den Orten, aber man sieht sie nicht. Man beginnt eigene Erwägungen und Ahnungen von potenziellen Geschehnissen hinzuzufügen und sich in Gedanken dort einzufinden, ohne Geborgenheit oder Unbehagen zu empfinden. Es wächst in einem die spannungsvoll mitfiebernde Unruhe heran, die man vom Lesen eines Kriminalromans kennt. Es sind beiläufige Orte im Dorf, im Wald und auf offener Strecke, an denen man beim Spaziergehen unaufmerksam vorbeigeht oder nur kurz Atem holt, und doch sind sie aufgeladen mit Erwartungen. Noch unbelastet ungewiss bleiben die meisten Wege ohne klares Ende. Man ist unterwegs und verharret getrost – in einer leichten Vogelperspektive. Gerlinde Zantis zeichnet mitunter auf dem Autodach, um mehr Aufsichtsfläche zu gewinnen.

Die Arbeiten repräsentieren eine Idee und Empfindung von Landschaft oder Dorfschaft, die aus mehr besteht als dem äußeren Anschein und intensivieren diese Erfahrung in einer Art Bühnenraum; realitätsnäher als eine Theaterkulisse oder ein ähnlich aus der Wirklichkeit herausgelöster Erfahrungsort. Weniger ein Handlungsraum als eine Stätte fürs Dasein. Nicht nachgeahmte, sondern erfinderisch gebannte Natur wird bildhaft, die statt Extravaganzen die schlichte Existenz spüren lässt.

Dirk Tölke

## Anything might happen here

Ways into the drawings of Gerlinde Zantis

The light in the south of France has fascinated many painters, and the sites where they worked are tourist magnets today. Light, and shadow, also characterise the graphite, coloured-pencil, and pastel drawings of Gerlinde Zantis, who has for many years journeyed in southeast France, not a region particularly known for tourism. The titles of her images often consist simply in place and district names, with the numbers of the Ardèche, Drôme, Gard, and Lozère départements, from the particular regions in which she found her pictures' themes.

Her drawings are unusual in many respects. Scarcely anyone else draws pictures in so large a format, so atmospherically unique, so opposed to the lines of classical "realistic" drawing. She overlays, scrapes, erases, smoothes; her rubbing at the graphite and coloured pigments means that outlines are few. These traces of her work, of its structure, deepen her works' yield upon prolonged study. Although their lighting ranges from dim to drop-shadow crisp, her calm, clear images enter our consciousness as palely, as unassumingly, as does moonlight. To this contributes the austerity of the regions shown, where modernisation has scarcely left a mark, with hills, vegetation, and buildings that seem nothing special. The pull that the images exert thus arises all the more from how they are drawn.

The deserted landscapes of villages, woods, and fields offer a realistic portal into the familiarly alien. The buildings are plausible; but other signs of life are lacking. No moon arouses

romantic feelings, no complicated architecture demands attention. Instead, farmyards or groups of houses – not homely; rather, a bit of the fortress about them – with their simplicity, their rectangularity, confer on the images a minimalism that unglazed windows, balconies, and stain-blotches on walls accentuate. These places are shaped by the routines of village life but not, it appears, by modernity.

The drawings of landscape, with clods of earth, meadows, trees, bushes, and impassable thickets, however display flashes of „*art informel*“. The light that pours through the tree-leaf crowns vibrates along the stony soil in a grainy pattern of paler and darker flecks, over-vaulted by the independent edifice of interwoven twigs and branches.

The various intensities of light on the building walls in villages and hamlets yield arrangements of surfaces in painterly structures and realistic motifs. The multivectorial borders among differently lit regions stand in for absent outlines. Rank weeds at building edges, with other plants, veil where surfaces join. Unassuming flecks of grime, with shadows and patches of damp, confer a suggestion of the natural. The basis of these images is the unconcernedly abandoned, the left-to-its-own-devices; then invention takes a hand, and irrefutably, through the traces of its work, creates a definitely made image.

Through the medium of drawing, the extant superficialities, the elements of the built and the natural worlds, are unavoidably unified, simplified, and transformed. In recent years Gerlinde Zantis has noticeably worked colour into her images alongside the

grey tones that hitherto dominated, thereby dispensing herself from the sobriety of analytic representation. Colour is emplaced without disturbing the mood of silence and acceptance. The faded red of roofs in settlements and the haze lying low over fields and meadows ward off any painterly chill and hinder disenchantment, with its closing-off of perception. The viewer participates.

The idiosyncratic stagings of Zantis' images have a touch of the artificiality of de Chirico's *pittura metafisica*, but they are not surrealistically alienated or charged with an uncomfortably menacing mood. Her well-considered compositions generally lead, via gentle diagonals and alignments, into spaces within the image in which the eyes can further explore.

The most recent images (Dépt. 07 / Ravin de la Serpentière I, II) make this route – via a steep slope – appear particularly challenging. In the stage-settings of interleaved buildings, or of landscapes traversed by paths, the horizon is often concealed. As with Renaissance portraits, the distant scene now and then appears in long view at one edge of the image. Space, the most distinctive and decisive effector in these images (along with light), thus is deepened and manageably disposed as a backdrop. One's gaze is intended for not the depths, but for what lies near.

The effect of these sites – which could lie anywhere – is neither picturesque nor magically alienated; however, their cloudless twilight entrances one. They have something of the harmlessness of a police photograph, which objectively documents a usual crime-scene, one that does not directly make the viewer uneasy.

At first, that is; then the little "What abouts" begin, one notices the shuttered or unglazed windows, and one feels that the fields and villages are empty not because it is lunchtime, but because they are deserted. Men and women probably live in these places, but one does not see them.

One begins to guess, to imagine, what might have happened, to enter the image in one's thoughts, whilst feeling neither safe nor threatened. A shared excitement grows, the pleasurable tension that one recognises from reading detective stories. On a walk, one passes these random sites in the village, in the woods, in the open fields without paying them any notice, or with only the shortest of pauses; and yet they are steeped in might-bes. Most of the roads have no distinct, no certain end-point to burden them. One is on the road and pauses, confidently, to take a low-flying bird's-eye view. (Now and again Gerlinde Zantis draws perched on her automobile's roof, allowing her a wider perspective.)

The works represent an idea, an impression, of landscape or village that comprises more than an external appearance; they intensify an experience into a sort of staged performance, nearer to reality than is a theatre backdrop or an "attraction": Their space is not so much a site for activity as a place dedicated to existence. These pictures show nature not as imitated, but as imaginatively ensorcelled; they convey not extravagances, but what it is, purely and simply, to be.

Dirk Tölke

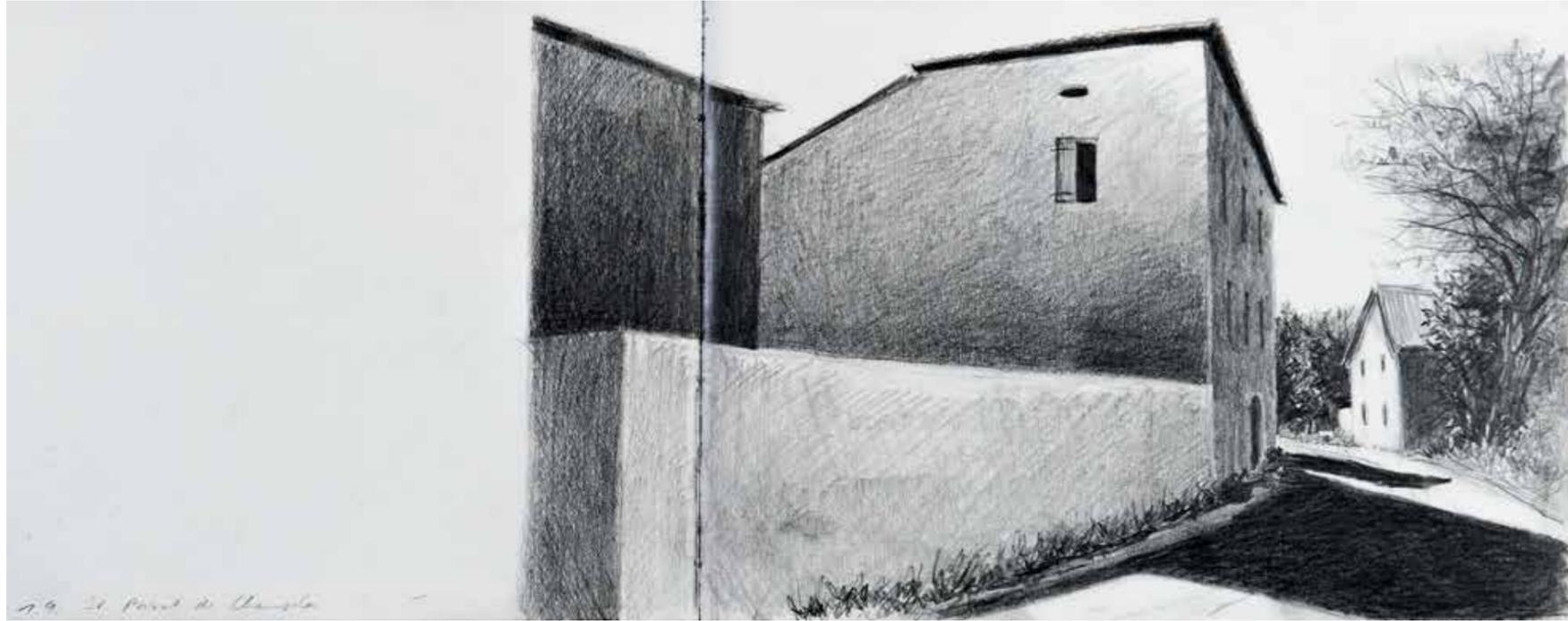














Dépt. 30 / Chez Henri et Simone V (2015) Farbstift 21 x 36 cm



Dépt. 07 / Bois d'Orgnac I (2015) Pastell 80 x 120 cm







Dépt. 07 / Bois de Ferrière I (2016) Pastell 37 x 52 cm



Dépt. 07 / Bois de Païolive IV (2016) Pastell 37 x 52 cm



Dépt. 07 / Bois de Païolive V (2016) Pastell 37 x 52 cm





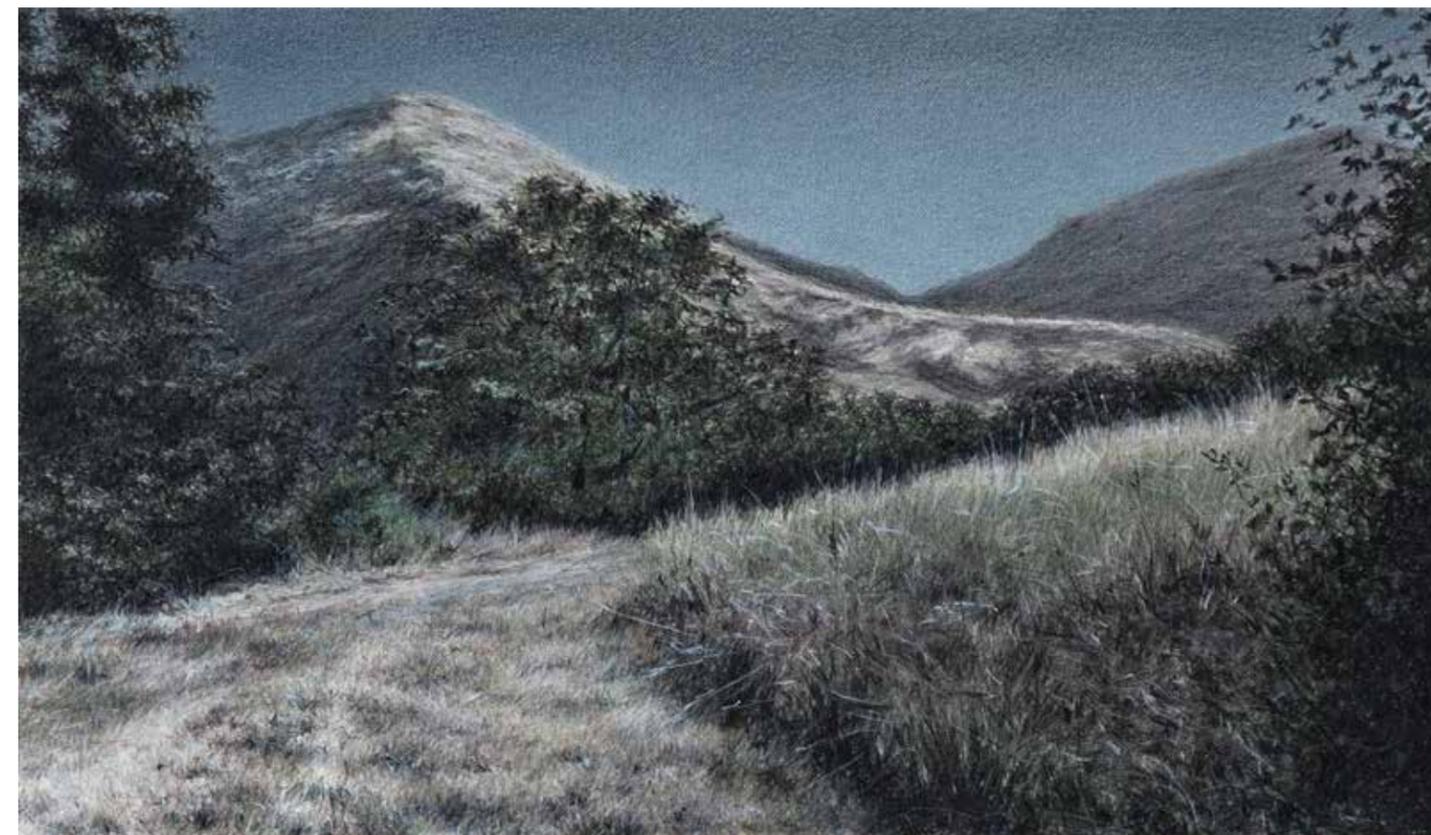




Dépt. 26 / Poyols I (2015) Farbstift 25 x 41 cm



Dépt. 26 / Mensac II (2016) Pastell 45 x 60 cm









Apr 21.3. 18:30



Michael Dohle, #13.25. (2014) Fotografie 40 x 53 cm



Gerlinde Zantis, Dépt. 48 / La Devèze Grande I (2014) Farbstift 40 x 100 cm

	Vita Gerlinde Zantis (*1963) lebt und arbeitet in Aachen und in Friedrichshafen	2011 2010 -	Art Galerie, Siegen (E) Galerie Markt Bruckmühl Galerie 45, Aachen	Vita Gerlinde Zantis (*1963) lives and works in Aachen and Friedrichshafen	- -	Monument Art Galerie, Munich / München (E) Monument Art Gallery (Monument Art Galerie), Jettigen (E)	
1983-89	Studium an der Fachhochschule Aachen mit Schwerpunkt Zeichnen bei Prof. Günther Knipp	2009 -	Projektartgalerie, Bielefeld (E) Verein für Original-Radierung, München	1983-89	Student, University of Design (Fachhochschule), with an emphasis on drawing (Prof. Günther Knipp), Aachen	- -	City Gallery Pfarrkirchen (Städt. Galerie Pfarrkirchen) Gallery 45 (Galerie 45), Aachen
1990	Förderpreis des Rheinischen Kunstvereins	2008	Forum für Kunst und Kultur, Herzogenrath (E)	1990	Career development award, Rhineland Art Association (Rheinischer Kunstverein)	2013	Art Association Rüsselsheim (Kunstverein Rüssels- heim) (E)
1995	Förderpreis der Europäischen Vereinigung Bildender Künstler aus Eifel und Ardennen e.V.	2007	Palazzo Albrizzi, Venedig, Italien	1995	Career development award, European Association of Figurative Artists from Eifel and Ardennes (Euro päische Vereinigung Bildender Künstler aus Eifel und Ardennen e.V.)	- -	City Gallery Wertingen (Städt. Galerie Wertingen) Art Association Frechen (Kunstverein Frechen) (E)
2005	Stipendium Heinrich-Böll-Cottage in Achill Island, Irland	2005	The Wyer Gallery, London, UK (E)	2005	Residency, Heinrich Böll Cottage, Achill Island, Ireland (Heinrich Böll Association)	- -	Art Association Eschweiler (Kunstverein Eschweiler (E) Gallery Oliver Ahlers (Galerie Oliver Ahlers), Göttingen (E)
seit 2000	Mitglied der Münchener Secession e.V.	2001 -	Gräfrather Museum Baden, Solingen Budapester Galerie, Budapest, Ungarn	2000 on	Member, Munich Secession (Münchener Secession e.V.)	2012	The Wyer Gallery, London, UK (E) The Fortress Gallery (Burggalerie), Burghausen (E) Projektartgalerie (Project Art Gallery), Bielefeld
	Ausstellungen im In-und Ausland seit 1989 Auswahl, E=Einzelausstellung	1994-2011	Haus der Kunst, München, Große Kunstausstellung München			2011 2010	Artgallery (Artgalerie), Siegen (E) Gallery Markt Bruckmühl (Galerie Markt Bruck- mühl), Bruckmühl
2016	Galerie Oliver Ahlers, Göttingen (E)	Seit 2003	jährliche interdisziplinäre Arbeitstreffen an verschiedenen Orten in Frankreich	2016	Gallery Oliver Ahlers (Galerie Oliver Ahlers), Göttingen (E)	-	Gallery 45 (Galerie 45), Aachen
-	Galerie Moderne, Bad Zwischenahn			-	Gallery Moderne (Galerie Moderne), Bad Zwischenahn	2009	Projektartgalerie (Project Art Gallery), Bielefeld (E) Monument Art Gallery (Monument Art Galerie), Jettigen (E)
-	Musée Clément Kieffer, Varize, Frankreich (E)			-	Musée Clément Kieffer, Varize, France (E)	-	Association for Original Etching (Verein für Original- Radierung), Munich
-	Kunstraum 34, Stuttgart (E)			-	Artspace 34 (Kunstraum 34), Stuttgart (E)	2008	Forum for Art and Culture (Forum für Kunst und Kultur), Herzogenrath (E)
-	Artgalerie, Siegen (E)			-	Artgallery (Artgalerie), Siegen (E)	2007	Palazzo Albrizzi, Venice, Italien
2015	Projektartgalerie Bielefeld			2015	Projektartgalerie (Project Art Gallery), Bielefeld	2005	The Wyer Gallery, London, UK (E)
-	Galerie 45, Aachen			-	Gallery 45 (Galerie 45), Aachen	2001	Museum Baden (Gräfrath), Solingen
-	Stadtgalerie Lehen, Salzburg, Österreich			-	City Gallery Lehen (Stadtgalerie Lehen), Salzburg	-	Budapest Gallery (Budapester Galerie), Budapest, Hungary
-	Forum für Kunst und Kultur Herzogenrath (E)			-	Forum for Art and Culture (Forum für Kunst und Kultur), Herzogenrath (E)	1994-2011	Participant, Grand Art Exhibition (Große Kunstaus- stellung), House of Art (Haus der Kunst), Munich / München
-	Kunstverein Schöningen			-	Art Association Schöningen (Kunstverein Schöningen)		
2014	Galerie Oliver Ahlers, Göttingen			2014	Gallery Oliver Ahlers (Galerie Oliver Ahlers), Göttingen	2003 on	Annual interdisciplinary working sessions, various sites in France
-	Projektartgalerie, Bielefeld			-	Projektartgalerie (Project Art Gallery), Bielefeld		
-	Galerie Peter Frey, Salzburg, Österreich			-	Gallery Peter Frey (Galerie Peter Frey), Salzburg, Austria		
-	Monument Art Galerie, München (E)						
-	Städt. Galerie Pfarrkirchen						
-	Galerie 45, Aachen						
2013	Kunstverein Rüsselsheim (E)						
-	Städt. Galerie Wertingen						
-	Kunstverein Frechen (E)						
-	Kunstverein Eschweiler (E)						
2012	Galerie Oliver Ahlers, Göttingen (E)						
-	The Wyer Gallery, London, UK (E)						
-	Projektartgalerie, Bielefeld						



## Impressum

Text: Dr. Dirk Tölke, Aachen

Übersetzung/Translation: Alex Knisely, Körmend (Ungarn / Hungary)

Layout, Reprografie: Michael Dohle [www.michael-dohle.com](http://www.michael-dohle.com)

Print: Mainz GmbH, Aachen

© 2016 Gerlinde Zantis, Aachen [www.gerlinde-zantis.de](http://www.gerlinde-zantis.de)

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Genehmigung der Autorin unzulässig.

*Hauptweg und Nebenwege* ist der Titel eines Bildes von Paul Klee aus dem Jahr 1929.

*Main road, side roads* is the title of an image (1929) by Paul Klee.